Trump signalisiert: Könnte die Ukraine bald russisch sein?

Trump diskutiert mögliche russische Annexion der Ukraine. Selenskyj fordert US-Hilfe und Sicherheitsgarantien. Wie geht es weiter?

Ukraine, Land - Der Ukraine-Konflikt steht derzeit im Fokus internationaler Diskussionen, insbesondere nachdem der neue US-Präsident Donald Trump angedeutet hat, dass die Ukraine möglicherweise russisch werden könnte. In einem Interview mit Fox News äußerte Trump, dass die Ukraine einen Deal machen oder nicht machen kann und es nicht ausgeschlossen sei, dass sie eines Tages russisch sein könnte. Dies wirft Fragen über die zukünftige geopolitische Lage in der Region auf. Neben dieser kontroversen Aussage berichtete Kremlsprecher Dmitri Peskow, dass Russland die ukrainischen Gebiete Donezk, Luhansk, Cherson und Saporischschja als „vier neue Regionen Russlands“ plant. Diese Entwicklungen sorgen für Unruhe unter den Mitgliedsstaaten der NATO und in der EU, die eine enge Beobachtung der Situation anstreben.

Trump fordert ökonomische Gegenleistungen

Ein zentrales Anliegen von Trump ist die Verbindung von US-Finanzhilfen für die Ukraine mit wirtschaftlichen Gegenleistungen, insbesondere in Bezug auf den Erhalt von Seltenen Erden im Wert von 500 Milliarden US-Dollar. Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj zeigt sich offen für solche US-Investitionen, während in Kiew eine hochrangige US-Delegation, einschließlich des neuen US-Sondergesandten für die Ukraine und Russland, Keith Kellogg, erwartet wird.

Die geopolitische Verantwortung der USA

Claudia Major, Sicherheitsexpertin der Stiftung Wissenschaft und Politik, äußert die Hoffnung auf starke Unterstützung der USA, um Russland an den Verhandlungstisch zu zwingen. Sie betont, dass es zwei verschiedene Strömungen in den USA gibt, die das Vorgehen in der Ukraine beeinflussen: Die eine strebt Frieden durch Anpassung an, während die andere auf Druck auf Russland setzt. Diese unterschiedlichen Ansätze verdeutlichen die Komplexität der amerikanischen Außenpolitik und die Herausforderungen, vor denen die Biden-Administration steht.

Der Krieg in der Ukraine hat die sicherheitspolitische Agenda der USA maßgeblich bestimmt. So setzt die Biden-Administration auf finanzielle, humanitäre und militärische Unterstützung für die Ukraine und vermeidet Maßnahmen, die zu einer direkten Konfrontation mit Russland führen könnten. Die Rivalität mit China hingegen dominiert weiterhin das politische Narrativ, während Konflikte in anderen Regionen wie dem Nahen Osten an Bedeutung bei der US-Politik verloren haben.

Herausforderungen und Erwartungen

Selenskyj fordert mehr Unterstützung von Europa, um Frieden zu sichern, wobei der ukrainische Präsident etwa 20.000 Soldaten als notwendig erachtet. Major hebt hervor, dass die Europäer nicht über die nötigen Soldaten verfügen, um einen Waffenstillstand abzusichern, und betont die entscheidende Rolle der USA in der politischen und militärischen Führung in Europa.

Die Ukraine hat in den letzten drei Jahren kleinere Erfolge erzielt, während Russland insgesamt Geländegewinne verzeichnet. In Anbetracht dieser Umstände bleibt unklar, wie lange die Ukraine den Druck aufrecht erhalten kann und ob Trump die Ukraine zu Gebietsabtretungen drängen könnte. Das Fehlen einer klaren Friedensstrategie seitens Trumps gibt Anlass zu Bedenken, insbesondere in Bezug auf die

Verhandlungsposition Kiews. Die ukrainische Regierung erwartet strikte Sicherheitsgarantien von Washington für Verhandlungen mit Russland.

Während Trump verspricht, den Konflikt binnen kurzer Zeit zu beenden, bleibt es abzuwarten, ob und wie er dies erreichen kann. Ein persönliches Treffen mit Selenskyj ist für die nahe Zukunft geplant, doch die Fragen über die künftige geopolitische Rolle der Ukraine und die entsprechenden US-Strategien sind drängender denn je.

Details	
Vorfall	Sonstiges
Ort	Ukraine, Land
Quellen	<ul style="list-style-type: none">• www.fr.de• www.zdf.de• www.swp-berlin.org

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de